

Pädagogische Konzeption

AWO Kinderkrippe Wehringen

AWO Kinderkrippe Wehringen
Römerstraße 5
86517 Wehringen
Telefon 08234 8921
krippe.wehringen@awo-schwaben.de

Leitung: Nicole Schüler

Letzte Überarbeitung durch das pädagogische Personal der AWO Kinderkrippe Wehringen
November 2023



AWO

KONZEPTION

Inhaltsverzeichnis

0. Vorwort
1. Träger und Einrichtung
2. Rechtliche und curriculare Grundlagen
3. Familien
4. Unser Bild vom Kind
5. Verständnis von Bildung
6. Bildungsbereiche
7. Partizipation
8. Inklusion
9. Transitionskonzept
10. Ein Tag in der Kita
11. Schlafkonzept
12. Raumstruktur
13. Pädagogische Rolle der Fachkraft
14. Elternpartnerschaft
15. Dokumentation
16. Qualität
17. Kindeswohl
18. Kooperation und Vernetzung
19. Sicherheit und Hygiene

0. Vorwort

Willkommen in der AWO Kinderkrippe Wehringen!

Als familienunterstützende Einrichtung möchten wir Sie herzlich begrüßen. Unser Ziel ist, Familien mit dem Fokus auf Bildung, Betreuung und Erziehung zu begleiten. Mit dieser pädagogischen Konzeption möchten wir Sie, unterstützt durch fachliches Wissen, qualitativ über unsere Kinderkrippe informieren. Stetig wird diese mit dem Team überarbeitet.

Wir wünschen Ihnen viele positive Eindrücke.

1. Träger und Einrichtung

AWO Kinderkrippe Wehringen
Römerstraße 5
86517 Wehringen
Telefon 08234 8921
krippe.wehringen@awo-schwaben.de

AWO Bezirksverband Schwaben e. V.
Sonnenstraße 10
86391 Stadtbergen

Dort finden Sie das Rahmenkonzept der Arbeiterwohlfahrt: www.awo-schwaben.de.

Gemeinde:

Gemeinde Wehringen
Nördliche Hauptstraße 18
86517 Wehringen

Standort und Lage

Wehringen liegt im Augsburger Umland und hat ca. 3.000 Einwohner. Durch die ländliche Umgebung ergibt sich viel Gelegenheit, die Natur und Umwelt erfahrbar, erkundbar und erlebbar zu gestalten. Die Kindertageseinrichtung befindet sich im Ortskern von Wehringen. Diese beherbergt vier Kinderkrippengruppen mit je zwölf Kindern im Alter von elf Monaten bis zum Übertritt in den Kindergarten. Zudem stellen wir Betreuungsplätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zur Verfügung.

Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Freitag: 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Die pädagogische Kernzeit ist täglich von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr.

Schließzeiten/Ferien

- drei Wochen im August
- zwischen Weihnachten und Hl. Drei Könige
- einzelne Tage für Teamfortbildungen
- Brückentage

Insgesamt hat die Einrichtung maximal 30 Tage im Jahr geschlossen.

Das Team

In unserer Einrichtung arbeiten pädagogische Fachkräfte, pädagogische Ergänzungskräfte und Assistenzkräfte im Team zusammen. Einige der Mitarbeiter*innen verfügen über spezielle Zusatzqualifikationen. Wir bieten Praktikant*innen aus verschiedenen schulischen Settings Praktika wie auch pädagogischen Ausbildungsstellen eine qualifizierte Anleitung an. Zusätzlich werden wir von den Mitarbeiter*innen der Gemeinde, Reinigungskräften, Hausmeister*innen und dem Bauhof unterstützt.

Verpflegung

Für alle Kinder der Einrichtung wird ein Frühstücksbuffet angeboten. Dies wird täglich von den jeweiligen Gruppen vorbereitet. Das Angebot wechselt jeden Tag und beinhaltet alle wichtigen Lebensmittel, um eine gesunde, abwechslungsreiche Ernährung zu gewährleisten. Das Mittagessen wird von der Schul- und Kita-Cateringfirma Mödl angeliefert. Auch hier wird auf die individuellen Bedürfnisse der Krippenkinder geachtet. Vormittags und nachmittags gibt es eine kleine Snackpause, in der die Kinder nach Bedarf Obst/Rohkost oder andere kleine Zwischenmahlzeiten zu sich nehmen können.

Integration

In der AWO Kinderkrippe Wehringen ist Vielfalt willkommen und eine Bereicherung für jede*n in der Gemeinschaft. Auch Kinder mit geistigen, seelischen oder körperlichen Beeinträchtigungen finden ihren Platz bei uns, sofern wir die speziellen Anforderungen, welche das Kind benötigt, erfüllen können.

2. Rechtliche und curriculare Grundlagen

Wir arbeiten nach:

- dem Sozialgesetzbuch VIII, §22a
- dem BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz)
- dem AVBayKiBiG
- Art. 6 BayIntG
- den Bayerischen Bildungsleitlinien
- dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und dessen Ergänzung für Kinder in den ersten drei Lebensjahren
- der UN-Kinderrechtskonvention

3. Familien

Unsere Kita wird von den unterschiedlichsten Familien bzw. deren Kindern besucht. Dies umfasst das klassische Familienmodell, Alleinerziehende, queere Familien, Familien mit Migrationshintergrund, Familien mit Fluchterfahrung und Familien jeglicher religiöser und weltanschaulicher Grundhaltung. Auf diese vielfältigen Familienstrukturen und Hintergründe reagieren wir mit besonderen pädagogischen Angeboten und angepasster Unterstützung durch unsere Pädagog*innen. Im Eingangsbereich finden Eltern und Interessierte Informationen zu den unterschiedlichsten Kinder- und Familien-Angeboten im Landkreis. Zur Unterstützung der Familien arbeiten wir eng mit der Gemeinde Wehringen, dem AWO Kindergarten Wehringen sowie diversen Frühförderstellen zusammen.

4. Unser Bild vom Kind

Wir möchten die Kinder vom ersten Tag in der Krippe bis zum Übertritt in den Kindergarten begleiten. Dabei unterstützen wir sie bei der Entwicklung zu individuellen, selbstständigen und mündigen Persönlichkeiten, die der Welt offen und aufgeschlossen begegnen. Das Kind lernt durch das Spiel mit Spaß, in eigener Geschwindigkeit und aus eigenem Antrieb heraus. Uns ist wichtig, dass die Befriedigung der Bedürfnisse des Kindes an erster Stelle steht. Wir freuen uns, das Kind bei diesem Prozess begleiten zu dürfen. Als Orientierungshilfe bei unserem Bild vom Kind dienen uns die vier Grundannahmen, die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) verankert sind. Da sie uns wichtig sind, haben wir zu jeder dieser Aussagen aufgelistet, wie wir dieser Annahme gerecht werden wollen und was wir dazu beitragen, um Kinder bei ihrer Entfaltung und Entwicklung zu unterstützen:

Der Mensch kommt als kompetenter Säugling zur Welt und gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit

→ Auf Dialog vorbereitet, auf Selbstbestimmung und Selbständigkeit angelegt, mit Kompetenz ausgestattet

→ *Kinder finden bei uns*: Anreize, Vertrauenspersonen, Verständnis, Zeit, Freiräume und Geduld

Kinder wollen von sich aus lernen – Lernen ist wesentlicher Bestandteil ihres Lebens

→ Für Anforderungen der Wissenschaft bestens ausgestattet: Neugier, Forscherdrang, hohe Lernfähigkeit, Ideen etc.

→ *Kinder finden bei uns*: Zeit zum Ausprobieren, Anregungen, Lob, Personen, die Fragen beantworten und ermutigen, Hilfestellungen (wenn Kinder diese wünschen), Freund*innen (um die Welt zu entdecken), Entfaltungsmöglichkeiten

Jedes Kind unterscheidet sich von anderen Kindern – in seiner Persönlichkeit, Individualität und Entwicklung

→ *Kinder finden bei uns*: Personen mit Einfühlungsvermögen und Geduld, Freiraum für Gefühle, offene Ohren, Vertrauen, Zeit, Verständnis, Beobachter*innen, Ermutigung

Kinder haben Rechte

→ Bestmögliche Bildung von Anfang an; umfassende Mitsprache und Mitgestaltung ihrer Bildung

→ *Kinder finden bei uns*: Kinder werden gehört, wir sind Beobachter*innen, Kinderwünsche werden aufgegriffen, Kinder werden dazu ermutigt, mitzugestalten

5. Verständnis von Bildung

Unser Bildungsverständnis in der Kinderkrippe baut auf unserem „Bild vom Kind“ als Akteur seiner eigenen Entwicklung und Bildung auf. Kinder wollen sich aktiv mit all ihren Sinnen und bisher gemachten Erfahrungen einbringen, um sich zusammen mit anderen auf die Entdeckung der Welt einzulassen. Dabei begegnen Kinder dieser Reise mit Spaß und Freude. Bildung gestaltet sich im Kindesalter als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Unser Ziel ist, dass das Kind ein positives Selbstkonzept entwickelt, damit es sich selbst wahrnehmen kann. Dieses Ziel erreichen wir durch:

Persönlichkeitsentwicklung (personale Kompetenz)

- Unterstützung des Selbstwertgefühls
- Erziehung zur Selbständigkeit
- Förderung der Kreativität und Fantasie
- Förderung des eigenen Körpergefühls

Dies gelingt uns im Alltag beispielweise durch:

- Einbeziehen der Kinder in Entscheidungen durch Abstimmungen, z. B., ob wir in die Turnhalle oder den Garten gehen
- Wir geben den Kindern ausreichend Zeit, sich selbst an- und ausziehen und begleiten sie dabei
- Die Krippenkinder werden unterstützt, neue Dinge selbstständig auszuprobieren und wir stehen jederzeit als Hilfe zur Verfügung
- Die Kinder dürfen sich das Essen bei der Brotzeit und beim Mittagessen selbst nehmen und entscheiden, was und wie viel sie essen möchten

Soziale Entwicklung (Soziale Kompetenz)

Die Basis für den Erwerb von sozialen Fähigkeiten ist eine gute und vertrauensvolle Beziehung zwischen den Pädagog*innen und dem Kind. Das Sozialverhalten jedes*jeder Einzelnen soll im Wir-Gefühl der Gruppe enden, wobei das Kind in seiner Individualität trotzdem gesehen werden soll.

Werte und Orientierungskompetenz

Wir möchten jedem Kind eine Werthaltung vermitteln, wie:

- Höflichkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- gegenseitige Akzeptanz
- Hilfsbereitschaft
- Aufrichtigkeit
- Unvoreingenommenheit

In unserem Haus gibt es verständliche und nachvollziehbare Regeln, die als Orientierungshilfen dienen. Die Kinder äußern ihre Wünsche und Meinungen und finden dabei bei Konflikten eigenständig Lösungen/Kompromisse, verhandeln und akzeptieren diese.

Lernmethodische Kompetenz

Wissenserwerb und Umsetzung:

- vom Anschaulichen zum Abstrakten
- vom Bekannten zum Unbekannten
- lernanregende Atmosphäre
- Vorbereiten auf die Schule

Förderung der Ausdauer und Konzentration:

- begonnene Lernangebote beenden
- bei einer Sache bleiben
- Durchhaltevermögen
- Motivation

Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Resilienz ist die Grundlage für eine positive, seelische und physische Entwicklung sowie die Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen zu meistern. Hierfür ermutigen wir die Kinder, Konflikte eigenständig zu lösen und stehen jederzeit als Unterstützung zur Verfügung. Die Kinder erleben bei uns, dass jedes Gefühl seine Daseinsberechtigung hat. Wir begleiten die Kinder beim Umgehen mit diesen Emotionen. Zudem vertrauen wir auf die Fähigkeiten der Krippenkinder und unterstützen sie dabei, diese auszuprobieren und vor allem weiterzuentwickeln.

6. Bildungsbereiche

In der Krippe oder spätestens im Kindergarten beginnt der gestaltete Bildungsweg der Kinder. In der AWO Kinderkrippe Wehringen werden die Kinder angeregt, ihrem natürlichen Forscherdrang nachzugehen. Es werden aber auch Grundlagen für ihr späteres Leben gelegt. Wir möchten, dass jedes Kind gestärkt und selbstsicher in die Welt hinausgeht.

Musisch- ästhetische Bildung

Kinder entdecken und erschließen die Welt mit allen Sinnen. Wir unterstützen die vielfältigen Wahrnehmungsformen und ihre individuellen Ausdrucksformen der Kinder mit folgenden Angeboten:

- Singspiel
- Musikalische Geschichten/Kamishibai
- Tänze und Aufführungen
- Verkleiden und Schminken
- kreatives Gestalten mit unterschiedlichen Materialien
- Hörspiele
- Einsatz von Instrumenten

Über das Erleben von Musik und Bewegung lernen die Kinder Motorik, Sinne und Intellekt gleichermaßen zu nutzen. Die konkreten Verbindungen von Worten und Sätzen haben große Bedeutung für die Sprachentwicklung und Begriffsbildung.

Körper, Gesundheit, Bewegung

Wir bieten den Kindern vielfältige Anlässe für Bewegung und Körperwahrnehmung:

- Turnstunde in der Turnhalle oder in den geräumigen Fluren
- Bewegungsangebote im Außengelände
- Entspannungsspiele, Körperwahrnehmung, Fantasiereisen
- Matschangebote
- Auseinandersetzen mit unseren Nahrungsmitteln
- Bewegung im Garten/in der Natur für die Stärkung des Immunsystems
- Wald-/Naturtage

Sprache, Zeichen, Kommunikation

Hierbei geht es darum, die Sprache als Denkstruktur und wichtigste menschliche Kommunikationsform zu entwickeln. „Literacy“ ist ein Sammelbegriff für kindliche Erfahrungen rund um die Buch-, Erzähl- und Schriftkultur und bedeutet eine umfassende Sprachförderung. Wir schaffen Sprachanlässe beispielsweise im Singkreis, indem wir mit den Kindern über ihre Themen sprechen. In der Sprachbildung werden die Kinder darin unterstützt, ihren Sprachschatz zu erweitern und durch Vorlesen Bilder im Kopf zu produzieren. In jedem Gruppenzimmer gibt es eine gemütlich eingerichtete Bücherecke mit einer altersgerechten Auswahl an Themen, diese stehen zur freien Verfügung. Das Fachpersonal steht dem Kind als Sprachvorbild und Impulsgeber für Gesprächsanlässe zur Seite.

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Hier ist unser Ziel, die kindliche Neugier zu erhalten und zu fördern durch:

- Experimente
- Bauen und Konstruieren
- Matschen (Experimente mit Wasser, Sand u. v. m.)
- Beete im Garten (Kräuter und Gemüse ansäen)
- Situative Forschungseinheiten z. B. ein gefundener Regenwurm

Kultur, Gesellschaft und Politik

Die Kinder erleben in unserer Kita die Vielfalt unserer Gesellschaft – eine gute Voraussetzung zum Leben von kindlicher Demokratie:

- Toleranz üben und das wechselseitige Anerkennen von Rechten
- Konflikte eigenständig in angemessener Weise bearbeiten
- für sich selbst eintreten und sich für andere einsetzen
- Kinderkonferenzen

Dazu gehören das gemeinsame Erstellen von Gruppenregeln oder Regeln für Räume sowie dass Aktivitäten mit den Kindern geplant werden. Wir regen die Kinder dazu an, sich altersgerecht an Verantwortung zu beteiligen.

Religion, Ethik, Philosophie

Die AWO Kinderkrippe Wehringen ist eine konfessionslose Kinderkrippe. Dennoch orientieren wir uns bei unseren Festen und Feiern am Jahreskreis. In diesem Bereich geht es um Sinnfragen. Es geht um Gut und Böse, um Richtig oder Falsch. Wir wollen den Kindern ermöglichen, sich Wertorientierung anzueignen und legen den Grundstein, diese im Alltag erleben zu können. Dies geschieht vor allem durch Unterstützung bei Konflikten, aber auch beim Vorleben dieser Eigenschaften durch die Pädagog*innen.

- ein respektvoller und achtsamer Umgang miteinander
- eine Haltung, die zu Vertrauen, Selbstbewusstsein und Verantwortungsgefühl führt
- das Erlernen eines positiven Umgangs und einer positiven Gesprächskultur
- ein respektvoller Umgang mit anderen Meinungen und Positionen

Wir staunen mit den Kindern gemeinsam, nehmen ihre Fragen auf und begeben uns mit ihnen auf die Suche nach Antworten. Wir haben ein gelebtes Interesse an Menschen mit anderer Lebensweise, Sprache und Religion.

7. Partizipation

Das Wort „Partizipation“ beinhaltet die Beteiligung, das Mitbestimmungsrecht, das Mitwirken, Einbeziehen und die Teilhabe. Eng verknüpft mit diesem Begriff ist die Autonomie, unter welcher die Selbstbestimmung eines Menschen zu verstehen ist. Fast jede*r kennt die Autonomiephase der Kinder, die früher oft als Trotzphase bezeichnet wurde, in der das Streben nach Selbstständigkeit und Selbstbestimmung deutlich wird. Die Kinder sind an allen wesentlichen und sie betreffenden Entscheidungen mit einbezogen. Diese zu vertreten und ihren Alltag selbstständig zu gestalten, lernen sie mit zunehmenden Alter. Dabei sind sie auf erwachsene Vorbilder und deren Haltung zu demokratisch und partizipativen Erziehungs- und Bildungsprozessen angewiesen (Lernen am Modell). Für Krippenkinder bieten sich viele Möglichkeiten, eine Stimme als Mitgestalter im Alltag zu haben. Grundlage dafür ist die UN-Kinderrechtskonvention (Artikel 12, Absatz 1.4):

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührende Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Altern und seiner Reife.“

Artikel 13 besagt zudem, dass das Kind ein Recht auf freie Meinungsäußerung hat. Für unsere Einrichtung ist die Mitbestimmung und Mitwirkung der Kinder – auch der Kleinsten – von großer Bedeutung. Sie erfahren bei uns freie Meinungsäußerung und unser Gehör. Wir sehen uns im Umgang miteinander,

mit den Eltern und den Kindern als Vorbild. Wir bieten den Kindern bei diesem Lernprozess, ihre Interessen zu vertreten und Kompromisse einzugehen, unsere Unterstützung an. Dies findet vor allem täglich im Singkreis, bei den Mahlzeiten oder dem Spiel miteinander statt.

Partizipation im Singkreis

Während des Vormittags findet in der Regel – zeitlich je nach Bedürfnis der Kinder – ein Singkreis statt. Hier haben die Kinder Mitbestimmungsrecht, was die Auswahl der Lieder und der Fingerspiele betrifft. Ihre Wünsche werden wahrgenommen oder auch manchmal zurückgestellt.

Partizipation beim Spielen

Alle unsere Spielmaterialien sind so platziert, dass sie für die Kinder im Alltag jederzeit selbstständig zu erreichen sind. So entscheiden die Kinder selbst, was und wo sie spielen. Wir entscheiden gemeinsam, welche Spielsachen ausgetauscht werden oder „Pause“ haben. Auch der Spielbereich des Gruppenraumes wird mit den Kindern immer wieder neu gestaltet und verändert. Ebenso gibt es einen Platz für Rückzugsmöglichkeiten, der für die Kinder selbstständig erreichbar ist.

Partizipation beim Essen

Für uns als Pädagog*innen gilt es, zu sehen und zu akzeptieren, dass das Kind satt ist, auch wenn es nur eine kleine Portion zu sich genommen hat. Dadurch lernt das Kind, dass seine Meinung wahrgenommen wird und Wirkung zeigt. Dies hilft ihm, sie auch weiterhin zu äußern. Beim Frühstück können die Kinder frei wählen, was und wie viel sie sich selbst nehmen wollen. Beim Mittagessen schöpfen die Kinder selbst. Sie entscheiden, was und wie viel. Sie essen und lernen ihre Portionen einzuschätzen. Das Trinken steht jederzeit für die Kinder bereit. Jedes Kind hat eine Trinkflasche und die älteren Kinder können diese auch selbstständig wieder auffüllen. Beim Mittagessen trinken die Kinder aus Gläsern.

Partizipation während der Sauberkeitsentwicklung

Kinder bestimmen selbst den Zeitpunkt, an dem sie bereit sind, auf ihre Windel zu verzichten. Natürlich begleiten wir die Sauberkeitsentwicklung nach Absprache mit den Eltern. Oft sind Kinder zuhause bereits trocken, aber in einer anderen Umgebung mit anderen Reizen, wie z. B. in der Krippe, funktioniert es noch nicht. Jedes Kind braucht seine Zeit, um dies auch außerhalb der vertrauten Umgebung des Zuhauses und der Eltern zu lernen.

Das Wickeln in der Kita ist eine besondere Angelegenheit, die die Intimsphäre des Kindes betrifft. Aus diesem Grund dürfen die Krippenkinder selbst entscheiden, von wem sie gewickelt werden wollen. Der Wunsch des Kindes wird hierbei zu jeder Zeit gehört und akzeptiert. Verweigert ein Kind das Wickeln in der Einrichtung, werden wir ihm niemals gegen seinen Willen die Windeln wechseln, sondern akzeptieren diese Grenze. In diesem Fall finden wir gemeinsam mit den Eltern eine individuelle Lösung, beispielsweise übernehmen die Eltern in dieser Zeit das Wickeln bei uns in der Kinderkrippe.

8. Inklusion

„Wenn du immer versuchst, normal zu sein, wirst du nie erfahren, wie besonders du sein kannst.“

(Maya Angelou)

Voneinander lernen steht im Mittelpunkt unserer inklusiven Aufgabe. Alle Kinder sind für uns gleichberechtigt, unabhängig von Geschlecht, sozialer Herkunft und körperlicher oder geistiger Einschränkung. Den Kindern das gemeinsame und gleichberechtigte Aufwachsen in unserer Einrichtung zu ermöglichen, ist das größte Ziel. Kinder machen hier nämlich noch keinen Unterschied. Um dies optimal

zu gestalten, werden wir von Frühförderung und verschiedenen Fachdiensten unterstützt und begleitet. Dabei sind unsere Grundlagen:

- das Bayerische Integrationsgesetz Art. 6 frühkindliche Bildung
- wir sehen Eltern als Partner*innen und Expert*innen ihrer Kinder, ein regelmäßiger Austausch ist uns wichtig
- es gibt spezielle Angebote in Kleingruppen und Einzelsituationen
- wir legen Wert auf eine fachliche Beobachtung und Auswertung

9. Transitionskonzept

Von der Familie in die Krippe

Eine Grundlage für die Eingewöhnung ist unsere Willkommensmappe, die alle Eltern zum Kitastart ausgehändigt bekommen. Das Erstgespräch, in dem auch der Eingewöhnungsstart gemeinsam geplant wird und verschiedene Einverständniserklärungen zu Datenschutz, Fotos, Portfolioarbeit usw. eingeholt werden, findet in entspannter Atmosphäre statt. Bei diesem Gespräch können auch alle Fragen besprochen werden. Den Einstieg in die Kinderkrippe gestalten wir sanft und behutsam. So gewöhnt sich das Kind nach und nach an die Trennung und erlebt die Zeit in der Krippe positiv. Dabei orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Wir nehmen uns für die Eingewöhnung bewusst viel Zeit. Je nach Alter und Entwicklungsstand, je nach Stabilität der Bindung zum Elternhaus und je nach Erfahrung des Kindes mit Fremdbetreuung ist die Zeit der Eingewöhnung unterschiedlich lang und wird individuell gestaltet. Die Haltung und Einstellung der Eltern zur Trennung vom Kind spielen dabei eine unerlässlich wichtige Rolle. Während der Eingewöhnungszeit werden das Kind und die Eltern von einer Pädagog*in begleitet. Sie ist in dieser Zeit die Bezugsperson, deren Rolle in der Regel während der Krippenzeit bestehen bleibt. Wir gehen auf die Erwartungen, Wünsche und Ängste der Eltern ein, da das Vertrauen für eine gelingende Arbeit von allergrößter Wichtigkeit ist. Um das Kind mit der noch unvertrauten Umgebung behutsam bekannt zu machen und es nicht zu überfordern, ist der Besuch an den ersten Tagen nicht länger als eine Stunde geplant. An den kommenden Tagen wird die Zeit verlängert. Die Begleitperson sitzt an einem ruhigen Bereich des Gruppenraumes, bleibt jedoch immer im Blickfeld des Kindes. Das Kind erkundet selbst die Umgebung und entscheidet selbst, ob es mit ins Spiel möchte oder lieber in der Nähe seiner vertrauten Person bleibt. Wenn durch die Pädagog*in eine gute Beziehung und das Lösen des Kindes beobachtet wurden, verlässt die Begleitperson den Raum für einige Minuten. Für das Kind ist eine klare Verabschiedung durch die Begleitperson wichtig. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die Pädagog*in als sichere Basis hat, sich morgens gut verabschiedet und sich von allen Pädagog*innen trösten lässt.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell (drei Phasen der Eingewöhnung)

- **Grundphase**
 - Dauer: ca. drei Tage
 - ein Elternteil begleitet das Kind in die Kita
 - Mutter oder Vater sind die gesamte Zeit anwesend. Sie übernehmen anfangs die Pflege und Versorgung des Kindes
 - Die Pädagog*in bietet dem Kind den ersten Kontakt an. Sie übernimmt nach und nach immer mehr kindbezogene Aufgaben, z. B. Wickeln, Füttern usw.
- **Stabilisierungsphase**
 - 4. bis 6. Tag der Eingewöhnung
 - Die Eltern verabschieden sich mit einem Ritual für absehbare Zeit vom Kind. Sie bleiben aber in der Nähe
 - Die Pädagog*in übernimmt die Versorgung des Kindes. Sie achtet dabei auf die Signale des Kindes und reagiert darauf
 - Die Trennungszeit wird nach und nach ausgedehnt

- **Schlussphase**

- beginnt frühestens nach einer Woche

- Eltern verabschieden sich für einen längeren Zeitraum (anfangs nicht länger als ein halber Tag). Sie sind aber erreichbar und können bei Bedarf in die Kita kommen

- Die Pädagog*innen kümmern sich um alle Belange des Kindes. Sie suchen täglich während der Bring- und Abholzeiten das Gespräch mit den Eltern

Von der Krippe in den Kindergarten

Den Übergang von der Krippe in den Kindergarten gestalten wir Schritt für Schritt. Dafür arbeiten das Personal der Krippe und des Kindergartens in Wehringen eng zusammen. Das Kind bekommt die Möglichkeit, durch kurze, gegenseitige Besuche die Pädagog*innen aus dem Kindergarten kennenzulernen. Der Wechsel wird im Morgenkreis besprochen und beispielsweise angekündigt, wenn uns die Pädagog*innen aus dem Kindergarten besuchen kommen oder wir gemeinsam in den Kindergarten gehen. Zusammen planen wir ein Tag des Abschieds. Hierbei ist uns wichtig, die Bedeutung des Ereignisses zu betonen. Das Kind bekommt zum Abschied aus der Krippe seinen Portfolioordner, seine persönlichen Sachen sowie ein kleines Abschiedsgeschenk überreicht. Es zieht somit aus der Krippe aus und wird zum Kindergartenkind. Da dies für die gesamte Familie ein neuer, großer Schritt ist, verabschieden wir uns gemeinsam am Krippenjahresende mit einem Abschiedspicknick. Speziell für diese wichtige Zeit des Übertritts von der Kinderkrippe in den Kindergarten haben wir unser sogenanntes „Transitionsteam“ installiert. Zwei Pädagog*innen planen und organisieren den gesamten Ablauf, die gegenseitigen Besuche und dienen als Bindeglied und Ansprechpartner*innen zwischen beiden Häusern.

Wann geht es los?

Ende Juni leiten wir langsam den Übergang ein und beginnen damit, dass die zukünftigen Pädagog*innen die Krippe besuchen, um die Kinder kennenzulernen, erste Kontakte zu knüpfen, sich zum gemeinsamen Spiel anbieten und somit eine vertrauensvolle Basis für einen gelungenen Übergang geschaffen werden kann.

Welche Maßnahmen sind geplant?

Ungefähr eine Woche nachdem die zukünftigen Pädagog*innen die Krippe besucht haben, findet ein Hospitationstag im Kindergarten statt. An diesem Tag dürfen alle zukünftigen Kindergartenkinder mit einer der Pädagog*innen ihrer Krippengruppe zum Schnuppern in den Kindergarten kommen. In diesem geschützten Rahmen haben die Kinder die Gelegenheit, die neue Umgebung, Räumlichkeiten, Materialien, Spielsachen und die anderen Kindergartenkinder kennenzulernen. Die Pädagog*innen des Kindergartens haben die Möglichkeit, die Beziehungen zu den neuen Kindergartenkindern durch gezielte Kontaktaufnahme zu vertiefen. Im Fokus steht hierbei das individuelle Tempo eines jeden Kindes und die Bereitschaft, sich auf die neue Umgebung einzulassen. Von nun an werden die „noch“ Krippenkinder den Kindergarten wöchentlich besuchen kommen. Als vertraute Bezugspersonen dienen hierfür die Pädagog*innen aus der Kinderkrippe. Diese unterstützen die Kinder bei der Exploration, sind der „sichere Hafen“ und Verbindungsglied zu den neuen Pädagog*innen im Kindergarten.

Gemeinsamer Nachmittag

Im Juli erhalten die Kinder eine Einladung seitens des Kindergartens zu einem Spiel- und Kennenlernnachmittag. An diesem Tag kommen die Eltern mit in den Kindergarten. Zusammen können sie die neue Gruppe entdecken, sich mit den neuen Pädagog*innen unterhalten und erste Fragen klären. Dieser Nachmittag dient ein weiteres Mal dazu, das Vertrauensverhältnis und das Gefühl von Sicherheit auszubauen.

Kennenlerngespräche

Gegen Ende Juni/Anfang Juli finden die sogenannten Übergangsgespräche statt. An diesen Gesprächen nehmen die bisherigen Pädagog*innen der Krippe, die neue Pädagog*innen aus dem Kindergarten sowie die Eltern teil. An diesem Tag besteht die Möglichkeit, die bisherige Zeit in der Kinderkrippe zu reflektieren, neue Informationen über den Tagesablauf im Kindergarten bzw. der Kindergartengruppe zu erhalten, Informationen weiterzugeben (Interessen, Bedürfnisse, Spielverhalten, Fähigkeiten, Besonderheiten etc.) und Vertragsformalitäten zu klären. Zudem wird das weitere Vorgehen der Eingewöhnungsphase besprochen und gemeinsam vereinbart, an welchem Tag das Kind im Kindergarten startet. Diesen Tag verbringt eine der Pädagog*innen der Krippe gemeinsam mit dem Kind.

Der erste Kindertag

Am ersten Tag im Kindergarten wartet zum vereinbarten Zeitpunkt eine der Pädagog*innen aus der Krippe auf die Kinder. Die Kinder werden von der vertrauten Pädagog*in in Empfang genommen und in den Kindergarten begleitet. Dort werden sie von der „neuen“ Pädagog*in in Empfang genommen. Zu dritt starten sie in den Tag und begleiten die Kinder während des Freispiels, im Stuhlkreis und der anschließenden Brotzeit. Jedes Kind wird sehr individuell begleitet. Die Pädagog*innen der Kinderkrippe ziehen sich langsam zurück, sobald sie merken, dass das Kind erste Kontakte knüpft. Um jedem Kind seine individuelle Eingewöhnung zu gewährleisten, entscheiden die Pädagog*innen aus ihrem Erfahrungsschatz heraus, welche Unterstützung für jedes Kind die hilfreichste sein kann. Dies wird täglich mit den Eltern abgestimmt.

10. Ein Tag in der Kita

Uhrzeit	Tagesablauf	Beschreibung
7:00 Uhr bis 8:00 Uhr	Frühgruppe	Die Kinder werden in einer Gruppe gemeinsam begrüßt (Durch die gruppenübergreifenden Aktionen kennen die Kinder das gesamte Personal)
8:00 Uhr bis 8:30 Uhr	Individuelles Ankommen der Kinder in der Gruppe	• Persönliche Begrüßung • Möglichkeit für Tür- und Angelgespräche • Individuelles Entscheiden der Kinder, wie sie in der Gruppe ankommen wollen
8:30 Uhr bis 9:00 Uhr	Frühstück	• Das Frühstück wird täglich frisch zubereitet. • Täglich wechselndes Frühstück (Müsli-Tag, Wiener-und-Brezen-Tag, Süßer Tag, Wurst-und-Käse-Tag)
9:00 Uhr bis 11:30 Uhr	Pädagogische Angebote/Projekte Ausflüge Freispiel drinnen und draußen Singkreis	• Findet in Kleingruppen statt und orientiert sich an Interessen und Förderbedarf der Kinder

		• Spaziergang, Busfahrten etc. • Impulse, Spielanregungen • Spielerisch die Anwesenheit notieren • Lieder • Kreisspiel • Feiern von Geburtstag
11:30 Uhr bis 12:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen	• Das Mittagessen kommt von der Metzgerei Mödl • Kinder decken den Tisch und schöpfen sich selbst
ab 12:00 Uhr	Vorbereitung zum Schlafen	Die Kinder ziehen sich möglichst selbständig aus
im Anschluss bis 14:00 Uhr	Schlafenszeit	Jedes Kind hat sein eigenes Bett und wird vom Personal individuell in der Schlaf begleitet
14:00 Uhr bis 16:00 Uhr	Abholzeit Brotzeit Freispiel Außengelände	• Nachmittagssnack (ca. 15:00 Uhr) • Weitere Möglichkeit zum Abholen • Zusammenlegen der Gruppen
fortwährend	Wickeln und Sauberkeitserziehung	Nach Absprache mit den Eltern

Singkreis

Der gemeinsame Morgenkreis ist fester Bestandteil unseres Tagesablaufs und ein wichtiges Ritual im Alltag der Kinder. Er dient zum Kennen- und Erlernen von Liedern, Finger- und Bewegungsspielen, aber auch zur Festigung und Wiederholung. Wünsche der Kinder beziehen wir mit ein. Hier werden auch die Kleinsten an das gemeinsame Singen, Sprechen und Bewegen herangeführt. Sie beobachten die „Großen“ und lernen von ihnen. Wir wecken damit die Freude am Singen, an Bewegung zur Musik, an Finger- und Kreisspielen.

Freispiel („Spielen = Lernen“)

Das Freispiel ist ein sehr wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufs. Während des Freispiels wählen die Kinder selbständig ihre Tätigkeit, das Spielmaterial und ihre Spielpartner*innen aus. Das unbeschwerte, freie Spielen ist unerlässlich für eine positive Entwicklung. Das Spielen ist die elementarste Form des Lernens und ist deswegen gleichgewichtig zu gezielten pädagogischen Angeboten. Unsere Spielmaterialien befinden sich in Augenhöhe der Kinder und ermöglichen so das selbständige, freie Spiel. Im Spiel ahmt das Kind das Gesehene aus seiner unmittelbaren Umgebung nach. Die Kinder lernen auf spielerische Art, dass Aufräumen, Teilen und Abgeben selbstverständlich sind. Es wird gelernt, auf andere Rücksicht zu nehmen und Konflikte mit Hilfe der Pädagog*innen zu lösen. So wird auch das Sozialverhalten geschult. Die Pädagog*innen setzen Impulse und helfen den Kindern damit, zunehmend eigene Ideen, Aktivitäten und Fantasien für das Spiel zu entwickeln. Ein Freispielimpuls

unterscheidet sich deutlich von einem angeleiteten Angebot, weil dieser zweckgebunden und selbstständig geführt wird. Das Freispiel verlangt von den Pädagog*innen eine intensive und genaue Beobachtung der einzelnen Kinder, um entsprechend auf die Wünsche und Bedürfnisse eingehen zu können. Ebenso stellt die professionelle Beobachtung im Freispiel den Entwicklungsstand des Kindes, seine Stärken/Ressourcen und seinen Förderbedarf fest. Durch das Freispiel der Kinder kristallisieren sich die Themen und Interessensgebiete der Kinder für Angebote und Projekte heraus. So können wir auf momentan aktuelle Neigungen eingehen und sie gezielt bearbeiten. Damit beteiligen sich die Kinder aktiv an der Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit.

Aktivität im Freien

Das Entdecken und Erforschen in der Natur ist realitätsnah und kann durch seine „harmonischen Reize“ mit allen Sinnen wahrgenommen werden. Gesammelte Materialien oder Entdeckungen fließen in Angebote ein. Gemeinsam mit den Kindern entscheiden wir unser tägliches Ziel (welcher Spielplatz, Spaziergang). Regelmäßig finden Ausflüge statt.

11. Schlafkonzept

Krippenkinder brauchen nach entwicklungspsychologischer Erkenntnis ihren Mittagsschlaf. Diese Ruhezeit benötigen sie unter anderem, um den für sie anspruchsvollen Tagesablauf und das Erlernte zu verarbeiten. Bei uns schläft jedes Kind in seinem eigenen Bett. Wenn wir den Eindruck haben, dass ein Kind schlafbedürftig ist, darf es auch außerhalb unserer Mittagsruhe schlafen. Nach dem Mittagessen führt der gemeinsame Weg in den Schlafraum. Jetzt beginnt die Ruhezeit und gemeinsam bereiten wir uns mit den Kindern darauf vor. Die Kinder ziehen sich je nach Entwicklungsstand selbstständig oder mit Hilfe aus. Danach gehen sie zu ihrem festen Schlafplatz, legen sich auf ihr Kissen, decken sich mit ihrer Decke zu und genießen die warme, gemütliche Atmosphäre im Halbdunkel. Kuscheltiere, Schnuller oder andere Begleiter (Regulationshilfen) dürfen von den Kindern mitgenommen werden. Die Bedürfnisse des Kindes sowie Ruhe und Entspannung stehen hier im Vordergrund. Jedes Kind wird individuell in den Schlaf begleitet. Dabei ist die Umgebung möglichst vertraut, reiz- und geräuscharm. Das Kind kann Wünsche äußern, wer es in den Schlaf begleiten soll. Eine Pädagog*in beaufsichtigt die Kinder während der Schlafenzeit, denn es kann sein, dass ein Kind etwas benötigt oder aufwacht. Jedes Kind schläft so lange, bis es von selbst aufwacht. Unterstützt von den Pädagog*innen ziehen sich die Kinder nach dem Schlafen wieder an und werden in den Alltag begleitet. Die Eltern werden von uns beim Abholen über den Schlaf des Kindes informiert. Dieser muss mit den Buchungszeiten abgestimmt werden.

12. Raumstruktur

Unser Krippengebäude bietet den Kindern viele Möglichkeiten, Lernerfahrungen zu sammeln, wobei wir den Gruppenraum als „dritten Erzieher“ sehen. Das heißt, dass der Raum mit gezielten Reizen und Angeboten bedürfnisorientiert auf die Kinder wirkt. Die hellen Gruppenräume und Nebenzimmer sowie große Flurbereiche lassen je nach individuellen Bedürfnissen Veränderungen zu und schaffen zahlreiche Rückzugsmöglichkeiten. Im Garten bieten Gebüsch, Wiesen, Sandkästen und Bäume Anreize zum fantasievollen Spiel. Für jedes Kind und seine Entwicklung sind größtmögliche Freiräume geboten. Auf diese Weise lernt es, seinen altersgemäßen Entscheidungsspielraum zu nutzen und erlebt sich als Akteur der eigenen Handlung. Gleichzeitig sind viele Gelegenheiten geschaffen, in denen die Kinder lernen, in sozialer Verantwortung zu handeln. Die Themenbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) finden sich in unseren Räumen und der Ausstattung wieder:

- die Kinder lernen, werteorientiert und verantwortungsvoll zu handeln
- sie entwickeln Strategien zu konstruktiven Konfliktlösung
- sie werden zu starken Kindern
- auch ihre inneren Widerstandskräfte werden im Alltag gestärkt
- sie werden zu fragenden und forschenden Kindern beim Stöbern in altersgerechten Sachbüchern
- sie lernen, künstlerisch aktiv zu sein
- sie entdecken ihre Musikalität beim Experimentieren mit Klängen und Instrumenten

13. Pädagogische Rolle der Fachkraft

Aus den Rechten des Kindes ergibt sich für uns als Pädagog*innen unser Bildungs- und Erziehungsverständnis:

Bildung: die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an. Kinder schaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch eigene Handlungen. Eine verlässliche Bindung und Beziehung wird vorausgesetzt, die von sozialer Interaktion geprägt wird.

Erziehung ist die Unterstützung, Begleitung, Herausforderung und Anregung von Bildungsprozessen durch Vorbilder, die Erwachsenen. Durch Beispiele der Erwachsenen geschieht Erziehung auf indirekte Weise. Durch Vormachen, Anhalten und Üben, durch Wissensvermittlung sowie durch Vereinbarung und Kontrolle von Verhaltensregeln geschieht Erziehung auf direkte Weise.

Unser Ziel ist es, die Kinder beim Lernen zu begleiten und ein Verständnis für Lernprozesse zu entwickeln. Nur durch die intensive Zusammenarbeit, den kommunikativen Austausch und das Interesse des Erwachsenen am Kind und seiner Wahrnehmung entsteht hierfür ein gemeinsames Verständnis. Selbstbildungsprozesse entstehen durch Bereitstellung geeigneter Anregungsbedingungen, die Gelegenheit bieten, aktiv zu werden. Der nächste Entwicklungsschritt steht an, das Kind zeigt von sich aus, was es haben und lernen möchte und wird dabei von uns begleitet. Wir leben pädagogische Arbeit, in der sich alle Kinder in allen Entwicklungsbereichen und alle nach ihrem individuellen Lerntempo entwickeln. Die Basis für die Geborgenheit, eine fröhliche Atmosphäre und viele Glücksgefühle schaffen wir mit Ihren Kindern und (sind):

- Vorbilder, Beobachter*innen und Impulsgeber*innen
- Unterstützer*innen und Begleiter*innen in Entwicklungsprozessen und Meinungsvertretung
- vertraute Bezugspersonen, Gesprächs- und Spielpartner*innen
- die Zeitgeber*innen für jedes Kind, je nachdem wie lange es als Individuum benötigt
- diejenigen, die Geborgenheit und Zuwendung schenken
- Schutzgeber*innen
- fördern Ihr Kind, achten darauf, es nicht zu unter- bzw. überfordern
- Schaffende für Strukturen, einen rhythmisierten Tagesablauf
- sorgen für Kontinuität und Verlässlichkeit
- Beobachter*innen und dokumentieren, um den genauen Entwicklungsstand festzustellen
- Kooperierende mit Beratungsstellen und Therapeut*innen
- richten uns bei der Umsetzung der unterschiedlichen Bildungsbereiche nach dem Orientierungsplan
- pflegen den täglichen Kontakt zu Ihnen als Eltern und wünschen uns eine vertrauensvolle Beziehung
- interessieren uns für Ihre Meinung, lassen diese in die pädagogische Arbeit einfließen
- sehen die Eltern als Partner*innen, sind unterstützend in einer Erziehungspartnerschaft tätig

Der Beziehungsgestaltung zwischen Kind und Pädagog*innen geben dem Kind Orientierung, Sicherheit und Halt durch liebevolle Zuwendung. Je jünger die Kinder sind, umso feinfühlicher ist der Beziehungsaufbau und umso wichtiger die Beziehungssicherheit. Verlässliche, tragfähige und kontinuierliche Beziehungen zwischen Kind und Pädagog*innen sind Voraussetzung für die förderlichen Bildungs- und Erziehungsprozesse. Die verantwortungsvolle Haltung gegenüber Nähe und Distanz der Kinder ist uns bewusst und wir gehen behutsam damit um, wir sind bereit für eine achtungsvolle Pflege und die dialogische Kommunikation. Regeln und Rituale strukturieren den Tag, die wir selbst als Vorbilder mit- und vorleben.

14. Elternpartnerschaft

Voraussetzung für eine gelungene Arbeit zum Wohl der Kinder ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und Pädagog*innen. Wir machen unsere Arbeit stets transparent, um Ihr Vertrauen zu gewinnen. Dazu dienen verschiedene Formen der Elternarbeit, die uns sehr am Herzen liegt. Wir sind jederzeit erreichbar, wenn Sie Fragen an uns haben, wenn Sie unsere Einrichtung besichtigen möchten oder ein Gespräch mit uns wünschen. Traditionell wird der erste Kontakt zu Ihnen telefonisch geknüpft oder über den Tag der offenen Türe, der jährlich stattfindet. Gerne zeigen wir unsere Räumlichkeiten und erzählen von unserer pädagogischen Arbeit, unserem Konzept und den Rahmenbedingungen. Wenn Sie sich für einen Platz bei uns entschieden und eine schriftliche Bestätigung von uns erhalten haben, werden wir Sie zu einem Aufnahmegespräch einladen.

Das Aufnahmegespräch

Eine Pädagog*in führt dieses Gespräch. Sie wird sich auch später um die Eingewöhnung Ihres Kindes kümmern. Im Aufnahmegespräch erhalten wir Informationen von Ihnen über Ihr Kind (Lebensmittelunverträglichkeit, Interessen und Vorlieben etc.). Diese Informationen werden in einem Gesprächsbogen festgehalten, der nach unseren Datenschutzregeln bei den Unterlagen Ihres Kindes aufbewahrt wird. Im Gespräch wird Ihnen der Ablauf der Eingewöhnung mitgeteilt. Auch inhaltliche und terminliche Absprachen werden hier getroffen. Beim Aufnahmegespräch erhalten Sie in Form eines Schnellhefters alle notwendigen Informationen und Unterlagen, die zum Teil von beiden Erziehungsberechtigten unterzeichnet werden müssen.

Tür- und Angelgespräche

Die sogenannten Tür- und Angelgespräche dienen zum kurzen Informationsaustausch. Sie werden hauptsächlich in der Bring- und Abholzeit geführt. Hier geben wir ein kurzes Feedback des Tages oder klären, ob es Wissenswertes in der Kita oder zu Hause gibt.

Eingewöhnungsgespräch

Nach ca. drei Monaten haben Sie die Möglichkeit für ein Eingewöhnungsgespräch. Hier reflektieren wir gemeinsam mit Ihnen den Ablauf der Eingewöhnung, wie sich Ihr Kind bei uns eingelebt hat und klären weitere Fragen, Wünsche und Anregungen.

Entwicklungsgespräche

Ein Entwicklungsgespräch findet einmal im Jahr statt. Dieses Gespräch basiert auf unseren Beobachtungen in der Einrichtung. Stärken, Vorlieben und Neigungen des Kindes werden hier ausgetauscht, um neue Ziele und Perspektiven für die weitere Entwicklung zu stecken. Das Gespräch wird protokolliert und von Ihnen und uns unterschrieben. Hier haben Sie ebenso die Möglichkeit, die Beobachtungsbögen einzusehen.

Elternabend

Ein- bis zweimal im Jahr findet für jede Gruppe ein Elternabend statt. Hier werden Rückblicke und Ausblicke besprochen, Ihre Anregungen und Wünsche diskutiert und Organisatorisches mitgeteilt. Es können auch Vorträge von externen Expert*innen stattfinden oder Erziehungsfragen diskutiert werden.

Elternbeirat

Der Elternbeirat fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung und Träger und unterstützt dabei. Grundsätzlich wird dieser über wesentliche Fragen der Bildung, Erziehung und Organisation der Kita informiert und wird zu anstehenden Entscheidungen angehört. Der Elternbeirat ist somit ein Bindeglied zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften und in erster Linie Ansprechpartner für alle anderen Eltern. Er wird jährlich im Rahmen einer Briefwahl gemeinsam von allen Eltern der Kinderkrippe und des Kindergartens gewählt. Interessierte Eltern können sich zu Beginn des neuen Krippenjahres der restlichen Elternschaft per Steckbrief vorstellen und kandidieren somit als künftiges Mitglied für den Elternbeirat.

15. Dokumentation

Systemisches und kontinuierliches Beobachten, kompetente schriftliche Dokumentation und regelmäßige, aussagekräftige Elterngespräche zum Entwicklungsstand des Kindes gehören heute zum selbstverständlichen Berufsprofil einer pädagogischen Fachkraft. Wir sehen das Beobachten und Dokumentieren als pädagogische Grundlage unseres Handelns. Beobachtung ermöglicht einen Überblick über die Entwicklung und Interessen des einzelnen Kindes, eine Reflexion des pädagogischen Angebots und den Einstieg in einen dialogischen Prozess mit allen Beteiligten. Gezielte Beobachtung befähigt uns, das Kind und seine Individualität von allen Seiten zu sehen und zu entdecken. Auch Gruppenprozesse in ihrer dauernden Veränderung werden so deutlich. Die wahrgenommenen Bedürfnisse und Interessen der Kinder nehmen wir in unsere pädagogische Planung mit auf und setzen diese in Form von Angeboten und Projekten um. Darüber hinaus dient die systemische Erfassung und Einschätzung der Entwicklungsprozesse der Kinder dazu, die Qualität der Arbeit zu sichern und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Als Handwerkszeug der differenzierten Beobachtung dienen uns: Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD) sowie 3-48 Monate (Petermann)

Wir dokumentieren durch:

- Werke des Kindes
- Gesprächsprotokolle
- Fotos
- Portfolio
- Tagesrückblick

Alles, was von uns dokumentiert und mit den Eltern besprochen wird, wird gemäß unserer Datenschutzregelungen aufbewahrt.

16. Qualität

Personal

Unser Team besteht aus engagierten, für alles Neue offenen, motivierten, einsatzbereiten und einfühlsamen Pädagog*innen. Für uns haben Toleranz und Zusammenarbeit eine große Bedeutung. Unterstützung, Wertschätzung und Akzeptanz sind die Basis für eine funktionierende und strukturierte pädagogische Arbeit. Alle Mitarbeiter*innen unseres Teams arbeiten konkurrenzfrei und unterstützen die anderen. Im Fokus stehen die gemeinsamen Ziele, die wir uns miteinander setzen und durch intensive Zusammenarbeit stets überprüfen und reflektieren. Sowohl Teamsitzungen als auch Gruppenbesprechungen sind ein wichtiger Bestandteil für eine am Kind orientierte pädagogische Arbeit. Gruppenbesprechungen finden wöchentlich, Großteam und einrichtungsspezifische Sitzungen finden monatlich statt. Die Besprechungen dienen dem Austausch wichtiger Informationen und der Weiterentwicklung. Der Entwicklungsstand einzelner Kinder, Fallbeispiele, die allgemeine Gruppensituation aber auch die Vorbereitung von Bildungsangeboten und Projekten sind Themen solcher Besprechungen.

Zur Weiterbildung der Teammitglieder werden regelmäßige Fortbildungen angeboten, die alle nutzen. Zudem motivieren sie und bilden eine gute Grundlage für die Planung des Alltags. Somit ist das gesamte Team immer auf dem neuesten wissenschaftlichen und rechtlichen Stand. Personalgespräche gehören zum dauerhaften Bestandteil in der Zusammenarbeit. Die Leitung führt Gespräche mit den Mitarbeiter*innen und steht im engen Kontakt mit dem Träger und der Gemeinde.

Aufgabenbereiche der Pädagog*innen außerhalb der Betreuungszeiten sind folgende:

- Elterngespräche, Elternabende und Infobriefe
- Vorbereitung von Angeboten und Impulsen
- Bestellungen
- Gestaltung der Räumlichkeiten
- Teamsitzungen
- Fort- und Weiterbildungen
- Führen des Portfolios
- Dokumentation der Beobachtungen und Auswertung
- Transparenz für die Eltern gestalten
- Vorbereiten von Festen und Feiern
- Anleiten von Praktikant*innen
- Ergreifen von Hygienemaßnahmen
- Ergreifen von Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der Kinder
- Kooperation mit weiterführenden Einrichtungen
- Weiterentwicklung von Konzeptionen

Eltern und Kinder

Um unsere Qualität mit den Meinungen der Eltern überprüfen zu können, sind wir immer offen für Wünsche, Kritik und Anregungen dieser. Auch in Elterngesprächen oder Tür- und Angelgesprächen fragen wir die Eltern nach ihren Wünschen und Bedürfnissen. Zudem findet einmal jährlich eine schriftliche Elternbefragung statt, welche nach Ablauf der bekanntgegebenen Frist gemeinsam mit Teilen des Elternbeirates und der Leitung ausgewertet wird. Die Auswertung wird mit dem Team besprochen und daraufhin entsprechende Punkte evaluiert. Auch die tägliche Rücksprache mit den Eltern, wie sich das Kind zu Hause verhält und äußert, sind hierfür notwendig, da sich noch nicht alle Kinder entsprechend ausdrücken können. Die Pädagog*innen achten und beobachten die Kinder im Alltag genau, um das Verhalten der Kinder zu deuten und gegebenenfalls Situationen anzupassen.

17. Kindeswohl

Als Träger von Kindertageseinrichtungen legt der AWO Bezirksverband Schwaben e. V. großes Augenmerk auf die Partizipation und auf die Einhaltung von Kinderrechten und den Kinderschutz. Mit der Entwicklung des trägerspezifischen Schutzkonzeptes wurde vor diesem Hintergrund ein gemeinsames Verständnis von Kinderschutz formuliert, das als verbindliche Ergänzung zur Rahmenkonzeption und zur individuellen Einrichtungskonzeption zu verstehen ist. Es bietet Orientierung und Handlungssicherheit für die Mitarbeiter*innen und dient darüber hinaus als Informationsquelle für alle Interessierten.

Unter der Prämisse, Kindern einen Raum zu bieten, in dem sie sich sicher fühlen, ihre Persönlichkeit optimal entwickeln können, einen gewaltfreien Umgang erleben und an allen Entscheidungen beteiligt werden, wurden in den letzten Jahren in einem Großteil der Einrichtungen des AWO Bezirksverbands Schwaben e. V. im Rahmen des Projekts „Mitentscheiden – Mithandeln“ bereits Verfassungen für Kinderrechte verabschiedet. Um diese Errungenschaften in Bezug auf den Kinderschutz weiter zu etablieren, wurde zur Erarbeitung des Schutzkonzeptes 2020 ein Fachbeirat gegründet. Ziel war es, unter Einbeziehung der Sichtweisen unterschiedlichster Akteur*innen einrichtungsübergreifende Standards zu entwickeln, die einerseits eine klare, gemeinsame Haltung zum Ausdruck bringen, andererseits den einzelnen Teams vor Ort jedoch genügend Raum zur konkreten individuellen Ausformulierung lassen. Der Inhalt befasst sich neben Aspekten der Personalführung mit den pädagogischen Grundlagen, die in Bezug auf den Kinderschutz von Bedeutung sind. Der sich hieraus ergebende Handlungsplan soll den Mitarbeiter*innen Sicherheit im Hinblick auf etwaige Risikoanalysen geben, um so im Falle einer Kindeswohlgefährdung Möglichkeiten der Prävention bzw. der Intervention aufzuzeigen. Die öffentliche Fassung des AWO-Schutzkonzeptes können Sie auf unserer Homepage einsehen.

Kinderschutzauftrag

Gemeinsam mit den Eltern tragen wir die Verantwortung, Kinder zu schützen. Bei Anhaltspunkten für die Gefährdung des Kindeswohls sind unsere Mitarbeiter*innen angehalten, Maßnahmen einzuleiten, damit das geistige, körperliche und seelische Wohl der Kinder gewahrt bzw. wiederhergestellt werden kann. Die Umsetzung des §8a SGB VIII (Paragraph bzgl. Kindeswohlgefährdung) findet in verschiedenen Schritten statt. Bei einem Gefährdungsrisiko ziehen wir eine insofern erfahrende Fachkraft (ISEF) hinzu. Diese wird den Prozess gemeinsam mit dem Team und den Eltern begleiten. In Entwicklungsgesprächen werden die Eltern von unseren Pädagog*innen regelmäßig über die Entwicklung des Kindes informiert und dabei bei Bedarf auf Angebote zur Unterstützung von Familien aufmerksam gemacht.

18. Kooperation und Vernetzung

Wir arbeiten zusammen mit:

- MSH Christophorus Schule (Königsbrunn)
- Jugendamt
- Landratsamt Augsburg
- Gesundheitsamt
- Kindergärten
- Schul- und Kita-Catering Mödl
- Wochenmarkt Wehringen
- Busunternehmen Spindler
- REWE
- St. Gregor Jugendhilfe
- Bäckerei Müller in Wehringen
- Bücherei Wehringen

- Di Santo Buchhandlung in Bobingen
- Happy Dog

19. Sicherheit und Hygiene

Datenschutz

Die allgemeinen Datenschutzvorschriften werden von uns befolgt. Sie betreffen Fotos, unsere Webseite, individuelle ärztliche Vorgaben und alle Dokumente über das Kind. Die persönlichen Daten und damit die des Kindes sind vorschriftsmäßig in abschließbaren Schränken aufbewahrt. Unterlagen, die nach der Kitazeit bei uns verbleiben, werden nach datenschutzrechtlichen Vorgaben archiviert und danach vernichtet.

Krankheiten

Kranke Kinder benötigen die Obhut der Eltern. Um Präventivmaßnahmen zu treffen, besteht bei ansteckenden Krankheiten eine gesetzliche Meldepflicht. Die Einrichtung sowie die Eltern sind nach §34 IfSG verpflichtet, beim Auftreten übertragbarer Infektionen alle Vorkehrungen zu treffen, die den Schutz der gesunden Kinder und Fachkräfte sicherstellt. Kinder, die eine ansteckende Krankheit wie Magen-Darm, einen grippalen Infekt oder hohes Fieber haben, werden in unserer Einrichtung nicht betreut und bleiben zu Hause. Kinder, die während der Betreuungszeit erkranken, müssen umgehend abgeholt werden. Bevor das Kind wieder in die Einrichtung gebracht werden darf, muss es bei Fieber 24 Stunden, bei Magen-Darm-Erkrankungen 48 Stunden symptomfrei sein. Die Pädagog*innen, die das Kind betreuen, sind dazu verpflichtet, genau auf das Kind zu achten, ob es den Krippenalltag schafft und ist mit den Eltern deshalb im Austausch.

Sowohl bei Erkrankungen der Kinder aber auch bei Erkrankungen eines Familienmitgliedes an einer ansteckenden Krankheit (z. B. Diphtherie, Masern, Röteln, Scharlach, Windpocken, Keuchhusten, Mumps, Tuberkulose, übertragbare Darmerkrankungen, übertragbare Augen- oder Hautkrankheiten, Gelbsucht) muss die Einrichtung noch am selben Tag informiert werden. In der Regel gilt dies bei sämtlichen Erkrankungen. Bei Lausbefall muss das Kind sofort abgeholt werden. Über Krankheiten wird durch einen Aushang an unseren Informationstafeln informiert.

Wenn das Kind von uns Medikamentengaben (auch pflanzliche oder ganzheitliche Medikamente) benötigt, ist dies nur durch eine Verordnung durch den*die behandelnden Arzt*Ärztin möglich. In Fällen, die besonderer Behandlung von uns bedürfen, benötigen wir ein ärztliches Attest. Das Team wird jährlich über den Infektionsschutz nach §33-36 Infektionsschutzgesetz belehrt.

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht spielt in unserem Beruf eine besonders wichtige Rolle. Das heißt:

- ein wachsames Auge und ständige Präsenz mindestens einer Fachkraft
- Türen und Fenster immer im Blick
- Aufstellen von Regeln, die zur Sicherheit beitragen
- bestimmte Materialien werden nur in gezielten Angeboten verwenden

Wir als Pädagog*innen haben die Aufsichtspflicht. Sie beginnt bei der persönlichen Übergabe des Kindes und endet mit der persönlichen Abholung. Wenn eine uns unbekannte Person das Kind abholt, muss diese uns aus Sicherheitsgründen vorher vorgestellt werden oder uns eine schriftliche Bestätigung der Eltern vorliegen und der Personalausweis des*der Abholer*in mitgebracht werden.

Unfall/Erste Hilfe

Alle Pädagog*innen sind als Ersthelfer*innen ausgebildet und besuchen alle zwei Jahre einen Auffrischkurs. Wir führen stets ein Verbandsordner, um Verletzungen zu dokumentieren. Die Eltern werden immer von uns informiert. Wir versorgen das Kind je nach Verletzung und „wie wir versorgen dürfen“, z. B. ein Pflaster auf die Wunde, Coolpack auflegen.

Hygiene

Grundlage ist bei uns der Hygieneplan des Landesgesundheitsamtes für Kindertageseinrichtungen, der alle Hygieneanforderungen beinhaltet. Unsere Einrichtung wird regelmäßig vom Gesundheitsamt kontrolliert und alle Pädagog*innen sind nach dem Infektionsschutzgesetz durch ein Gesundheitsamt belehrt.